

Ratgeber

Nützliche Tipps für den Alltag. Heute: von Tiermedizinerin

Mo	Gesundheit
Di	Alltagslotse
Mi	Multimedia
Do	Verbraucherrecht
Fr	Ernährung
Sa	Haustier

Was bedeutet eine Blutarmut bei Katzen



VON THERESA ERNST

Die ansteckende Blutarmut der Katzen, auch feline infektiöse Anämie genannt, ist eine durch Bakterien ausgelöste Infektionskrankheit. Früher bezeichnete man die Erreger als Hämobartonellen, daher der Name Hämobartonellose. Heute spricht man aufgrund einer neuen Klassifikation von Mykoplasmen. Die Übertragung erfolgt über das Blut, entweder direkt beispielsweise durch Kratz- oder Bissverletzungen oder durch Flöhe und möglicherweise auch Zecken. Ein infiziertes Muttertier kann die Erreger an den Nachwuchs weitergeben.

Die Bakterien haften sich an den roten Blutkörperchen an. In Abhängigkeit der Abwehrlage der betroffenen Katze kann die Infektion symptomlos verlaufen oder zu einer schweren Erkrankung bis hin zum Tod führen. Im Erkrankungsfall kommt es zu einer durch die Zerstörung der roten Blutkörperchen bedingten Blutarmut (Haemolyse) mit Anzeichen von Gelbsucht (Ikterus). Die Katze zeigt Fieber, Schwäche und verweigert die Nahrungsaufnahme. Es fallen blasse und schließlich gelbe Schleimhäute auf.

Bei der weiteren Untersuchung zeigen sich geschwollene Milz und gegebenenfalls Lymphknoten und Leber. Aufgrund der Gelbsucht kann die Erkrankung mit einer Lebererkrankung verwechselt werden. Anhand spezieller Blutuntersuchungen kann die Krankheit nachgewiesen werden. Bei rechtzeitiger Therapie mit entsprechenden Antibiotika sowie gegebenenfalls zusätzlicher unterstützender Therapie ist eine vollständige Heilung möglich. Zur Vorbeugung sollte bei Freigängerkatzen eine Floh- und Zeckenprophylaxe erfolgen. Soweit möglich sollten aggressive Auseinandersetzungen zwischen Katzen vermieden werden.

Zahl des Tages

67

Prozent aller Verbraucher haben Probleme beim Anschließen und Einrichten technischer Geräte und lassen sich deshalb von Bekannten oder Verwandten helfen. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Studie im Auftrag des Digitalverbands Bitkom, bei der 1006 Internetnutzer ab 14 Jahren befragt wurden. 36 Prozent benötigen beim Anschließen und Einrichten von Fernseher, Smartphone und Tablet aber keine Unterstützung – zumindest nach eigenen Angaben. 42 Prozent der Männer und 31 Prozent der Frauen halten sich selbst für technisch ausreichend versiert, um auf entsprechende Hilfe verzichten zu können. Außerdem sagen 45 Prozent der 14- bis 29-Jährigen, dass sie die Installation in der Regel komplett alleine hinkommen, aber nur 64 Prozent der Menschen ab 65 wollen das von sich behaupten. (StN)

Kontakt



Regine Warth Hanna Spanhel

Fragen, Anregungen, Kritik? Melden Sie sich bei uns.

E-Mail: wissen@stzn.de

Post: Stuttgarter Nachrichten
Redaktion Wissenswert
Plieninger Straße 150, 70 567 Stuttgart

www.stuttgarter-nachrichten.de/wissen



Viele Frauen leiden an einer Blasen-schwäche. Doch nur wenige Betroffene sprechen mit ihrem Arzt über das ihnen peinliche Thema. Dabei ist Inkontinenz kein Schicksal. Es gibt inzwischen viele gute Therapien.

VON ANGELA STOLL

PLANEGG. „Mir geht es super!“ Aus Monika Müller (Name geändert) sprudelt es nur so heraus, wenn sie von ihrem neuen Lebensgefühl erzählt. „Es ist jetzt ein gutes Jahr her, dass ich operiert wurde. Seitdem ist das eine ganz andere Lebensqualität.“ Vor dem Eingriff, bei dem ihr ein Kunststoffband unter die Harnröhre gelegt wurde, war der Leidensdruck bei der 57-Jährigen groß. Eine Blasen-schwäche hatte ihr im Alltag immer stärker zu schaffen gemacht. „Das hat sich mit der Zeit eingeschlichen. Die letzten fünf Jahre waren dann wirklich schlimm.“ Schon bei kleinen Erschütterungen, etwa Husten oder Lachen, litt sie unter Harnverlust. „Ich habe mir deshalb das Trinken verkniffen und hatte Durst ohne Ende. Trotzdem hatte ich das Gefühl, ständig auf die Toilette zu müssen“, erzählt sie. Vor allem bei ihrer Arbeit als Chef-Serviererin in einem Café war das extrem lästig.

Auf Rat ihres Frauenarztes stellte sich die Patientin in der Urologischen Klinik München-Planegg vor. Nach verschiedenen Untersuchungen hieß es dort, dass eine Schlingenoperation bei ihr erfolgversprechend sei. Das Kunststoffband unterstützt die Schließfunktion der Harnröhre beim Husten oder Niesen und verhindert dadurch, dass Urin abgeht. Müller entschied sich dafür. Der Eingriff sei keine große Sache gewesen: Am dritten Tag danach konnte sie nach Hause gehen, sechs Wochen lang musste sie sich schonen und durfte nichts Schweres heben. Seitdem, erzählt sie, fällt ihr alles leichter: „Ich kann jetzt auch beim Laufen husten und niesen, ohne dass etwas passiert. Einlagen brauche ich nicht mehr.“

Der Verschlussmechanismus der Blase funktioniert nicht mehr vollständig

Eingriffe dieser Art sind heute eine gängige Methode bei Belastungsincontinenz, der häufigsten Form von Inkontinenz bei Frauen. Dabei funktioniert der Verschlussmechanismus der Blase nicht mehr vollständig, so dass beim Niesen, Husten, Lachen oder bei sportlichen Aktivitäten Harn abgeht. Wenn andere Therapien – allen voran ein Beckenbodentraining – nicht helfen, kann eine Schlingen-OP eine Option sein. Der Eingriff gilt als wirksam und relativ sicher. Dennoch möchte ihn Müllers Ärztin in Planegg, die Urogynäkologin Sandra Keller, keinesfalls als Allheilmittel anpreisen. „Jede Operation hat Risiken. Daher muss jede Patientin auch für sich selbst entscheiden, ob sie den Eingriff möchte“, betont sie. „Entscheidend ist immer, wie groß der Leidensdruck ist. Es gibt auch Frauen, die zehn Einlagen pro Tag brauchen, ohne dass sie das stört.“

Blasen-schwäche macht vielen Frauen zu schaffen. Es gibt Schätzungen, wonach jede dritte im Laufe ihres Lebens unter Inkontinenz leidet. Genaue Zahlen kennt aber niemand. „Die Dunkelziffer ist extrem hoch“, sagt Ricarda Bauer, die Leiterin der Inkontinenzsprechstunde an der Urologischen Klinik der LMU München. „Viele Frauen akzeptieren Inkontinenz als naturgegebenen Altersprozess und gehen nicht zum Arzt.“ Erst wenn die Situation dramatisch wird, suchen viele Betroffene Hilfe. „Es ist dann oft traurig zu sehen, dass sich die Frauen jahrelang herumgequält haben“, sagt die Ärztin. Hinzu kommt, dass sich die Beschwerden mit der Zeit fast immer verschlimmern. „Inkontinenz ist ein riesiges

Perfekter Schutz vor Mietnomaden?

Immer wieder werden Mietausfallversicherungen als Geheimtipp gehandelt – Was dahintersteckt

VON ANDREAS KUNZE

DÜSSELDORF. Monatlang keine Miete bekommen, nach dem Auszug eine verwüstete Wohnung vorfinden: Seit einigen Jahren häufen sich die Meldungen von sogenannten Mietnomaden. Das sind Mieter, die in Wohnungen und Häuser einziehen und meist vom ersten Tag an die Miete schuldig bleiben. Hat der Vermieter sie nach Monaten endlich mit viel Mühe und Ärger herausgeklagt, verschwinden sie bei Nacht und Nebel und hinterlassen neben hohen Schulden oft noch eine geplünderte oder heruntergekommene Unterkunft. Einige Vermieter würden sich wünschen, dass ihnen eine Versicherung in solchen Fällen das Risiko abnimmt. Aber nicht alles, was unter Mietausfallversicherung läuft, entspricht dem, was Vermieter sich darunter vorstellen.

Wohngebäudeversicherung In der Standard-Police für Eigentümer ist mitunter bereits ein Mietausfallschutz enthalten. Allerdings bezieht sich der Schutz auf die üblicherweise versicherten Risiken wie etwa Feuer oder Sturm. Das heißt: Versichert wä-

re, wenn das Haus nach einem Brand eine Zeit lang nicht bewohnbar ist und der Mieter deshalb nicht zahlen muss.

Wenn der Mieter aus anderen Gründen nicht zahlt, etwa weil er das mangels Einnahmen nicht kann, so ist das nicht versichert. Der Mietausfallschutz der Wohngebäudeversicherung ist außerdem zumeist auf zwölf Monate befristet. Dauert der Ausfall länger als zwölf Monate, wird dann nicht mehr gezahlt. Längere Regulierungszeiträume lassen sich entweder per Mehrprämie vereinbaren oder als Extra-Police bei Eigentümerversänden erwerben.

Mietrückstandsversicherung Diesen Schutz gibt es als Extra zur Wohngebäudeversicherung, die Prämie berechnet sich nach der Jahresmiete. Ein Anspruch auf die Versicherungsleistung besteht erst, wenn der Mieter bei ausbleibenden Mieten gemahnt und verklagt wurde. Vom gerichtlichen festgestellten Anspruch übernimmt die Versicherung dann 80 Prozent, auf dem Rest bleibt der Vermieter als Selbstbeteiligung sitzen. In Deutschland ist bislang nur ein Anbieter für eine solche Police bekannt.

Mietausfall-Factoring Dabei handelt es sich um einen Forderungsverkauf. Gegen eine Gebühr übernimmt das Factoring-Unternehmen bei Zahlungsverzug die Forderung. Der Vermieter bekommt kurzfristig sein Geld mit einem Abschlag vom Factoring-Unternehmen, das dann wiederum versucht, die übertragene Forderung beim Mieter einzutreiben. Ob bei dem Mieter am Ende eines möglicherweise langen Prozesses etwas zu holen ist oder nicht, kann dem Vermieter egal sein.

Vandalismusversicherung Für Schäden an der Wohnung oder dem Haus muss normalerweise der Mieter aufkommen. Das nutzt aber nichts, wenn der Mieter untergetaucht oder pleite ist. Auch gegen solche Fälle können sich Eigentümer versichern, und zwar mit sogenannten Vandalismusversicherungen. Sie werden über einige spezialisierte Makler angeboten. Damit sollen dann Schäden etwa an Armaturen oder Einbauten abgedeckt sein. Im Schadensfall ist allerdings meist eine Eigenbeteiligung in Höhe der üblichen Kautions zu tragen, also von drei Monatskaltmieten.

Wenn's beim Husten tröpfelt

Was Frauen gegen Inkontinenz unternehmen können



Info

So hilft ein Kunststoffband

- **Band** In den 1990er Jahren entwickelte der schwedische Gynäkologe Ulf Ulmsten eine neue Technik zur Behandlung von Belastungsincontinenz: das tension-free vaginal tape (TVT). Dabei wird ein glitterartiges Kunststoffband von der Scheide aus um die Harnröhre gelegt. Es stabilisiert die Harnröhre: Beim Husten oder anderen Belastungen tröpfelt kein Urin mehr.
- **Eingriff** Das Band wird hinter dem Schambein und an der Harnröhre vorbei bis zur Bauchdecke geführt. Bei einer Variante dieser Technik wird es zur Oberschenkelbeuge hin gelegt (transobturatorisches Band – TOT). Der Eingriff dauert knappe 30 Minuten und kann auch unter örtlicher Betäubung durchgeführt werden.
- **Wirksamkeit** Studien zufolge haben die Schlingenoperationen ein gutes Sicherheitsprofil und sind „kurz- und mittelfristig sehr wirksam“. Fünf Jahren danach waren über 80 Prozent der Frauen geheilt oder hatten viel weniger Symptome.
- **Internet** Mehr Informationen im Netz unter frauen-blasenschwaech.de (ast)

Tabu-Thema“, kritisiert die Urologin. „Man spricht in unserer Gesellschaft über alles, über Sexualität und über Darmspiegelungen. Aber Kontrollverlust über die Blase ist etwas, was sogar oft in der Familie oder in der Partnerschaft verschwiegen wird.“

Monika Müller dagegen erzählt mit großer Offenheit von ihrer überwundenen Blasen-schwäche. „Dafür braucht man sich nicht zu schämen. Das ist ein Frauenleiden“, sagt sie. „Ich hatte zwei schlimme Geburten und habe körperlich immer schwer gearbeitet. Wenn man auf die 60 zugeht, muss man mit so etwas rechnen.“ In der Tat erhöhen Schwangerschaften, komplizierte Entbindungen und harte körperliche Arbeit das Risiko, inkontinent zu werden. Auch eine Bindegewebschwäche, chronischer Husten und Übergewicht können dazu beitragen. Nicht selten kommt es, gerade nach Geburten, auch bei jungen Frauen schon zu einer Belastungsincontinenz.

Für betroffene Frauen gibt es viele Behandlungsmöglichkeiten

Nach den Wechseljahren sinkt der Östrogenspiegel, was eine weitere Schwächung der Beckenbodenmuskulatur nach sich ziehen kann. Da auch Muskeln und Halteapparat schwächer werden, steigt das Risiko einer Blasen-schwäche mit dem Alter. Vielen Frauen macht in dieser Lebensphase auch eine Dranginkontinenz zu schaffen: Dabei spüren sie plötzlich dringend das Gefühl, auf die Toilette zu müssen, obwohl die Blase noch längst nicht voll ist.

Insgesamt können betroffene Frauen auf viele Behandlungsmöglichkeiten zurückgreifen. „Es gibt allein an die 200 beschriebene Operationsmethoden“, sagt Ricarda Bauer. Ein Eingriff ist aber erst dann ein Thema, wenn „konservative Therapien“ versagen. Auch hier gibt es viele Methoden und Mittel: „Bei Belastungsincontinenz ist Beckenbodentraining ganz wesentlich“, betont sie. „Durch ein gutes, intensives Training erreicht man eine Erfolgsquote von bis zu 90 Prozent. Voraussetzung ist aber, dass man sich regelmäßig dafür Zeit nimmt.“

Lebensbedrohlich ist eine Inkontinenz zum Glück nicht. „Die permanente Nässe kann aber zu Entzündungen und Hautproblemen im Genitalbereich führen“, sagt die Urologin. Am schwerwiegendsten sind die Einschränkungen im Alltag. Deshalb rät sie Frauen, sich frühzeitig einem Arzt anzuvertrauen. In den meisten Fällen kann den Patientinnen geholfen werden.

Deutlich weniger Masernfälle als im Vorjahr

BERLIN (dpa). Bei der Häufigkeit von Masern bestehen Experten zufolge große regionale Unterschiede. „In einigen Bundesländern treten die Masern nur noch selten in Erscheinung, wie in Mecklenburg-Vorpommern, dem Saarland oder Sachsen-Anhalt“, heißt es in einem aktuellen Bericht des Robert Koch-Instituts (RKI) in Berlin. Unter den fast jedes Jahr betroffenen Bundesländern seien insbesondere solche mit hoher Bevölkerungsdichte oder großen Ballungszentren, hieß es. Entsprechend verzeichnet im ersten Halbjahr 2018 etwa auch das bevölkerungsreichste Bundesland, Nordrhein-Westfalen, die höchsten Fallzahlen (173). Es hat auch pro eine Million Einwohner gerechnet besonders viele Fälle.

Bundesweit erkrankten 387 Menschen an Masern – deutlich weniger als im Vergleichszeitraum 2017 (knapp 800). In Baden-Württemberg waren es 69 und in Bayern 57. Ähnliche Schwankungen der Gesamtzahlen gab es stets in den vergangenen Jahren. Schon länger sieht das RKI bei Masernzahlen jedoch keine rückläufige Tendenz mehr. Das hängt auch mit den Impfquoten zusammen.